

# Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

Was geschieht mit einem wiedergeborenen Christen, wenn er stirbt? Natürlich - er kommt in den Himmel. Soweit sind sich alle einig, die der Bibel glauben. Aber geschieht das sofort oder erst nach der Auferstehung bei der Wiederkunft Jesu? Hier gibt es zwei gegensätzliche Auffassungen: die einen sehen einen nahtlosen Übergang vom letzten Atemzug zum Schauen des Herrn Jesus in der Herrlichkeit; andere dagegen sind überzeugt, daß es einen Zwischenzustand bis zur Auferstehung gibt, den der Betreffende aber überhaupt nicht wahrnimmt, weil er in dieser Zeit ohne Bewußtsein ist. Manche nennen das den "Seelenschlaf".

Was sagt die Bibel dazu? Wer sich damit etwas auskennt, dem fällt hierzu die Verheißung ein, die der Herr Jesus auf Golgatha dem Mitgekreuzigten gab: "Heute wirst du mit mir im Paradies sein" (Lk. 23, 43). Man sollte eigentlich meinen, daß die Sache damit geklärt ist. "Heute" bedeutet natürlich bis spätestens Mitternacht desselben Tages.

Genau das akzeptieren manche allerdings an dieser Stelle nicht. Sie meinen, ein wörtliches Verständnis des Begriffs "heute" mache "alles unklar", wie einmal jemand in einer Andacht in einer christlichen Zeitschrift schrieb. Begründung: am Tag Seines Sterbens war zumindest unser Herr selbst nicht im Himmel, sondern im Grab, das Er erst drei Tage später wieder verlassen habe. Und auch dann kehrte Er noch nicht in den Himmel zurück, sondern blieb noch vierzig Tage auf der Erde. Wenn man das "heute" wörtlich nimmt, bekommt man also angeblich Probleme mit dem "mit mir", denn dann wäre der Mitgekreuzigte lange vor Jesus im Paradies angekommen.

Diese Schwierigkeit meint man nun, mit der Lehre vom Zwischenzustand lösen zu können. Alle verstorbenen Gläubigen müssen demnach auf die Wiederkunft Jesu und ihre Auferstehung warten. Erst dann kommen sie in den Himmel. Von dieser Phase merken sie allerdings nichts, weil sie ohne Bewußtsein sind. Sie "schlafen", wie der Herr Jesus sich in Joh. 11, 11 ausdrückte. Subjektiv erleben sie es so, als erfolgte ihre Auferstehung unmittelbar nach ihrem Sterben - auch, wenn objektiv vielleicht Jahrtausende dazwischen gelegen haben. In diesem Sinne sei das "heute" in der Verheißung an den Verbrecher dann doch wörtlich zu nehmen.

Die oben genannte Andacht beruft sich auch auf 1. Thess. 4, 15ff, wo Paulus betont, daß bei der Auferstehung und Entrückung der Gläubigen keiner dem anderen zuvorkommt - dies schließe demnach aus, daß die Verstorbenen vor diesem Zeitpunkt in den Himmel kommen.

Sehen wir uns die genannten Bibelstellen einmal näher an, und beachten wir auch andere einschlägige Aussagen der Bibel.

Zunächst zu der Verheißung an den mitgekreuzigten Verbrecher in Lk. 23, 42: Wenn wegen des Zwischenzustandes Jesus nicht sagen wollte, daß der Mitgekreuzigte noch am gleichen Tage im Paradies seinen Erlöser wiedersehen würde, dann hätte Er sich wohl anders ausgedrückt. Er hätte sicherlich statt "heute" etwas gesagt wie "sehr bald". Ein wörtliches Verständnis von "heute" an dieser Stelle schafft nur dann Probleme, wenn man das Wesen von Tod und Auferstehung übersieht.

Der leibliche Tod ist eine Trennung zwischen dem materiellen und dem immateriellen Teil unserer Person. Deshalb konnte unser Herr nach Seinem Sterben gleichzeitig mit dem Mitgekreuzigten im Himmel sein, nämlich in Form Seines Geistes bzw. Seiner Seele, und im Grab, nämlich mit Seinem Körper. Durch die Auferstehung wurden beide Teile wiedervereinigt, und so konnte Er noch einmal vierzig Tage als Mensch auf der Erde leben. In dieser Zeit war Er natürlich nicht gleichzeitig im Himmel, aber das schließt das Wort "heute" ja auch nicht aus.

Daß der Herr Jesus keinen "Zwischenzustand" (ganz gleich, welcher Art) nach Seinem Sterben erwartete, das geht aus Seinen eigenen Worten am Kreuz deutlich hervor:

[Lk. 23, 46](#)

[Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich](#)

## Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er.

Er erwartete also, daß Sein Geist (der immaterielle Teil Seiner Person) unmittelbar nach dem Sterben bei Gott sein würde.

So ist also das ganz wörtliche Verständnis des Begriffs "heute" hier die einfachste und naheliegendste Erklärung. Und es ist eine Grundregel aller Auslegung, daß, wenn es eine solche Interpretation gibt, man dann nicht nach einem übertragenen Sinn suchen darf, den man in den Text hineinlegen muß.

Die Siebenten-Tags-Adventisten, die den "Seelenschlaf" lehren, also einen unbewußten Zwischenzustand zwischen Tod und Auferstehung, müssen natürlich ebenfalls versuchen, die Bedeutung des Wörtchens "heute" in Lk. 23, 43 zu relativieren. Ihre Argumentation: In der Übersetzung:

Wahrlich, ich sage Dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

stehe das Komma an der falschen Stelle (im griechischen Grundtext gab es ja ursprünglich keine Satzzeichen). Statt dessen müsse es heißen:

Wahrlich, ich sage Dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein.

Das ist natürlich grundsätzlich möglich. Dann würde das Adverb "heute" nicht den Zeitpunkt des Eintretens des Mitgekreuzigten ins Paradies bezeichnen, sondern den Zeitpunkt der Zusage Jesu, daß dies geschehen würde. Wann der Mann das erleben würde, darüber würde dann hier nichts gesagt werden. Der Verbrecher bittet den Herrn Jesus, seiner zu gedenken, wenn Er in Sein Reich kommt, d.h. ihn dann dorthinein mitaufzunehmen; und nach dieser Übersetzung würde Er ihm schon jetzt die Zusage geben, daß das geschehen würde.

Die Frage ist nur, ob unser Herr das wirklich so gemeint hat. Wäre das der Fall gewesen, dann hätte Er das Wort "heute" wahrscheinlich weggelassen; es wäre obsolet, überflüssig. Denn dies konnte Er ja nur an diesem Tag zu dem Mitgekreuzigten sagen - am Vortag waren sie sich noch nicht begegnet, und einen Tag später waren sie beide tot. Der Edition-C-Kommentar sagt völlig zu recht zu dieser Stelle:

»Heute« steht in einem betonten Gegensatz zu dem »wenn du in dein Reich kommst«. Also »heute noch« soll etwas geschehen - nicht erst in Zukunft! Die Übersetzung »ich sage dir heute: du wirst (irgendwann einmal später) mit mir im Paradies sein« widerspricht dem ganzen Gesprächsgang.

Außerdem paßt diese Übersetzung dieses Verständnis der Zusage Jesu nicht zum Sprachgebrauch des Neuen Testaments. An allen Stellen, wo im griechischen Text das Wort "heute" theoretisch sowohl auf den vorangehenden als auch auf den darauffolgenden Satzteil bezogen werden kann, ist vom Zusammenhang ganz klar, daß Letzteres gemeint ist. Beispiel:

Lk. 19, 5

Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muß ich in deinem Haus bleiben.

Hier läßt der Grundtext prinzipiell auch folgende Übersetzung zu:

Zachäus, steig heute eilends herab! Denn ich muß in deinem Haus bleiben.

Aber dann würde das "heute" das "eilends" fast durchstreichen, denn damit sagt der Herr Jesus im Grunde: "Zachäus, komm schnell herunter vom Baum - aber es hat Zeit; Hauptsache, es passiert heute noch." Niemand würde wohl auf die Idee kommen, hier so zu übersetzen, obwohl es lexikalisch-grammatisch nicht falsch wäre. Ähnlich ist es auch in Mt. 16, 3/ Hebr. 4, 7/ Jak. 4, 13.

Deshalb ist die Zusage an den Mitgekreuzigten mit Sicherheit doch so gemeint:

Wahrlich, ich sage Dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

## Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

Ich habe zwölf verschiedene Auslegungen dieser Bibelstelle gelesen, und sie alle verstehen sie in diesem Sinn.

Wie ist aber der "Schlaf" des verstorbenen Lazarus zu verstehen? Ich habe mich gefragt, wie man überhaupt auf die Lehre vom Zwischenzustand kommen konnte, und ich vermute, daß das an diesem und ähnlichen neutestamentlichen Ausdrücken liegt.

Lazarus, der Bruder Marias und Marthas und Freund Jesu, war gestorben. Unser Herr hatte das bewußt zugelassen, um an ihm zur Ehre Gottes das Wunder einer Totenaufweckung zu vollbringen. Noch bevor Er die Nachricht von Lazarus' Tod bekam, sagte Er zu Seinen Jüngern:

[Joh. 11, 11](#)

[Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, damit ich ihn aufwecke.](#)

Paulus benutzt in manchen seiner Briefe einen ähnlichen Ausdruck, wenn er von "den Entschlafenen" spricht. Es handelt sich hier um einen Euphemismus, eine beschönigende Redewendung (ein Beispiel dafür aus unserer Umgangssprache ist der Begriff "Stuhlgang"). Damit wird gesagt, daß der Tod nur vorübergehend ist - mehr aber auch nicht (obwohl das schon eine ganze Menge ist!). Daß die Verstorbenen tatsächlich schlafen, ist ein Gedanke, der sich im Neuen Testament nicht belegen läßt und den man allenfalls in diesen Begriff hineinlegen kann. Das ist allerdings nicht legitim.

Aber selbst, wenn das hier so gemeint gewesen wäre, könnte es dennoch nicht auf uns angewendet werden, weil dieses Geschehen heilsgeschichtlich noch im Alten Bund ablief. Dort gab es tatsächlich einen Zwischenzustand: das Totenreich. Im Alten Testament wird es Scheol genannt und im Neuen Testament Hades. Luther hat beide Begriffe fälschlicherweise mit "Hölle" übersetzt. Aber die Hölle ist kein Zwischenzustand, sondern der endgültige Aufenthaltsort aller gottlosen Menschen in der Ewigkeit. In den Scheol gingen alle Verstorbenen, egal, ob gute (Hi. 17, 16) oder böse (4. Ms. 16, 33). Auch im Neuen Bund kommen die Menschen, die ohne Gott gelebt haben, zunächst ins Totenreich (Offb. 20, 13). Aber für die Menschen, die den Herrn Jesus als ihren Herrn und Erlöser angenommen haben, ist es nicht bestimmt, weil sie sofort nach ihrem Sterben bei Ihm in der himmlischen Herrlichkeit ankommen.

Daß allerdings die Verstorbenen im Totenreich schlafen, muß aufgrund des Berichtes von Lazarus und dem reichen Mann in Lk. 16 (dieser Text wird nicht als Gleichnis bezeichnet und ist es deshalb sicherlich auch nicht), bezweifelt werden:

[Lk. 16, 23 - 24](#)

[23 Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß. 24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle! Denn ich leide Pein in dieser Flamme.](#)

Der reiche Mann war im Totenreich munterer, als ihm lieb war!

Nun zu 1. Thess. 4, 13 - 18, wo es um die unsichtbare Wiederkunft Jesu zur Heimholung Seiner Gemeinde geht. Die erwähnte Andacht betont hier, wie gesagt, die Gleichzeitigkeit der Auferstehung der verstorbenen Gläubigen mit der Entrückung der bei der Wiederkunft Jesu lebenden Gläubigen. Sie tut das als Argument dafür, daß wir erst dann den Herrn Jesus sehen werden und daß die Verstorbenen jetzt noch darauf warten müssen.

Das klingt einleuchtend. Aber was sagt Paulus wirklich? Er sagt nicht:

[1. Thess. 4, 15](#)

[Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß die Entschlafenen uns, den Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, keineswegs zuvorkommen werden.](#)

## Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

So müßte der Text lauten, um das zu belegen, was bewiesen werden soll. Aber genau das Gegenteil ist der Fall:

1. Thess. 4, 15

Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

So ist diese Gleichzeitigkeit eher ein Beweis des Gegenteils, nämlich, daß die verstorbenen Gläubigen alle bereits seit ihrem Tod im Himmel sind.

Sofort nach dem Sterben ist unser Geist bzw. unsere Seele im Himmel bei Gott, während unser Leib im Grab verwest. Und bei der ersten, unsichtbaren Wiederkunft Jesu geschieht die gleichzeitige Auferstehung und Verwandlung unseres Leibes und seine Wiedervereinigung mit Geist und Seele im Himmel.

Das wird sehr treffend ausgedrückt in Frage 57 des Heidelberger Katechismus (ein Glaubensbekenntnis der Reformierten Kirche):

Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht nur meine Seele gleich nach diesem Leben zu Christus, ihrem Haupt, genommen wird (Lk 23,43; Phil 1,23), sondern auch, daß dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll (1.Kor 15,53.54; Hiob 19,25.26; 1.Joh 3,2; Phil 3,21).<sup>1</sup>

Aber woher wissen wir das mit dem sofortigen Schauen unseres Herrn?

Nun, neben der bereits behandelten Verheißung unseres Herrn an den Mitgekreuzigten und Seinem Gebet am Kreuz (Lk. 23, 46) haben wir eine ganz eindeutige Aussage des Apostels Paulus im Philipperbrief. In Kapitel 1 berichtet er davon, daß er durchaus mit seiner Hinrichtung rechnet, daß es aber auch möglich ist, daß er freigesprochen wird. Und dann sagt er:

Phil. 1, 23

Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein ...

Das Sterben und das Bei-Christus-Sein wird hier in einem Atemzug genannt - es wird kein Zwischenzustand erwähnt. Wenn es den gäbe, hätte Paulus sagen müssen:

Ich habe Lust, abzuschneiden und nach dem Zwischenzustand / nach meiner Auferstehung bei Christus zu sein.

Ähnlich drückt er es an einer anderen Stelle aus:

2. Kor. 5, 8

... wir sind aber guten Mutes und möchten lieber >ausheimisch< vom Leib und einheimisch beim Herrn sein.

Diese Aussagen lassen keinen Raum für einen Zwischenzustand.

Dagegen kann man - nicht ganz unberechtigt - einwenden, daß dies ein sogenanntes "Argument aus dem Schweigen" ist. Das bedeutet: wenn etwas an einer bestimmten Stelle nicht erwähnt wird, beweist das noch lange nicht, daß es nicht existiert bzw. existiert hat. Ein Beispiel dafür ist die berühmte Frage, woher Kain seine Frau genommen hat (1. Ms. 4, 17). Sie läßt sich am einfachsten mit der Vermutung beantworten, daß es sich um eine Schwester gehandelt hat. Daß sie nicht als solche erwähnt worden ist, beweist nicht, daß es sie nicht gegeben hat.

---

<sup>1</sup> <http://www.ubf-net.de/heidelberg/hdkat/hdkat2c.htm>

## Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

Aber in diesem Fall liegt genügend Beweismaterial für das Nichtvorhandensein vor. Dazu gehört auch das Zeugnis des Buches der Offenbarung. Ab Kapitel 4 werden immer wieder Gläubige im Himmel geschildert. Sie schlafen aber keineswegs, sondern sie beten Gott an - das kann man natürlich nur bei vollem Bewußtsein.

Auch an dieser Stelle ist ein Einwand möglich: die Offenbarung ermöglicht uns einen Blick in die Ewigkeit. Dann wird die Auferstehung aber bereits geschehen und der Zwischenzustand beendet sein.

Nun, zumindest in Kapitel 6 ist das eindeutig noch nicht der Fall:

Offb. 6, 9 - 11

9 Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? 11 Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.

Diese Gläubigen sind ganz offensichtlich schon vor der Auferstehung im Himmel, und zwar bei vollem Bewußtsein - sonst könnten sie nicht sprechen, und niemand würde zu ihnen reden.

Aber was ist mit Offb. 14, 13?

Offb. 14, 13

Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die von jetzt an im Herrn sterben! Ja, spricht der Geist, damit sie **ruhen** von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Diese Bibelstelle könnte nur dann als Beleg für einen Seelenschlaf dienen, wenn "ruhen" gleichbedeutend mit "schlafen" wäre. Das ist aber keineswegs der Fall. Denn dann würde Mt. 11, 28 bedeuten, daß der Herr Jesus den Menschen, die zu Ihm kommen, einen guten Schlaf verspricht. Apg. 7, 49 würde besagen, daß Gott im Himmel schläft (in Ps. 121, 3 - 4 steht das genaue Gegenteil). Und die Ausführungen in Hebr. 3 über die Ruhe Gottes müßten so verstanden werden, daß wir im Himmel alle schlafen werden.

Auch Stephanus glaubte nicht an einen Zwischenzustand oder Seelenschlaf:

Apg. 7, 59

Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

Mit diesem Gebet folgte Er dem Vorbild Seines Herrn (Lk. 23, 44). Auch der erste Märtyrer der Gemeinde Jesu erwartete also, daß sein Leib im Grab verwesen würde, sein Geist jedoch (der immaterielle Teil seiner Person) nicht, wie im Alten Bund, ins Totenreich gehen würde, sondern direkt zum Herrn Jesus. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß er kurz vor seinem Tod in den Himmel hineinschauen konnte und "den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen" sah (V. 56). In den Parallelstellen wird immer gesagt, daß der Herr Jesus zur Rechten Gottes sitzt (Hebr. 1, 3/ 8, 1/ 10, 12/ 12, 2). Das bedeutet doch nichts anderes, als daß Er von Seinem Thron aufstand, um den Märtyrer Stephanus zu ehren, indem Er ihn stehend empfing. Was für einen Sinn hätte das gehabt, wenn dieser erst einmal in einen Zwischenzustand übergegangen wäre?

Eine nicht ganz einfache Frage stellt sich in diesem Zusammenhang aufgrund von 1. Kor. 15. Dort

## Gibt es einen Seelenschlaf für Gläubige des Neuen Bundes?

macht Paulus unsere Hoffnung auf das ewige Leben abhängig von der Auferstehung Jesu, aber auch von unserer eigenen Auferstehung:

1. Kor. 15, 16 - 19

16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. 17 Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden. 18 Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verlorengangenen. 19 Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

Wenn doch nach dem Sterben eines Gläubigen des Neuen Bundes sein Geist bzw. seine Seele sofort beim Herrn Jesus im Himmel ist, warum hängt dann immer noch alles von seiner körperlichen Auferstehung ab? Darauf findet wir in diesem Kapitel und meines Wissens auch sonst in der Bibel keine direkte Antwort. Aber eins ist klar: ohne Auferstehung kein ewiges Leben. Darum ist meines Erachtens die logische Schlußfolgerung aus diesen Fakten, daß die "Versetzung" des immateriellen Teils unserer Person nach dem Tod eine Art teilweiser Vorwegnahme der Auferstehung ist oder auch ein Pfand oder Angeld auf unsere spätere leibliche Auferstehung. Gäbe es die Auferweckung des Herrn Jesus nicht und nicht unsere eigene, die ja darauf beruht, daß unser Herr wieder lebendig geworden ist, dann könnte auch unser Geist bzw. unsere Seele nach dem Sterben nicht bei Gott sein.

Aber selbst, wenn diese Schlußfolgerung falsch wäre, könnte 1. Kor. 15 nicht als Beleg für einen Zwischenzustand dienen. Dieses Kapitel sagt ja über den Aufenthaltsort unserer Seele bzw. unseres Geistes zwischen Tod und Auferstehung nichts aus. Statt dessen geht es ausschließlich um die leibliche Auferstehung.

Übrigens: wenn es einen Zwischenzustand gäbe, dann dürften wir von unseren verstorbenen Mitchristen nicht als von "Heimgangenen" sprechen, denn sie wären ja noch nicht in der himmlischen Heimat angekommen. Auch der bei christlichen Trauerfeiern oft zitierte trostreiche Satz: "Er bzw. sie darf jetzt schauen, was er bzw. sie geglaubt hat" wäre falsch.

Nein, das Zeugnis des Neuen Testaments ist eindeutig: es gibt kein Wartezimmer zum Himmel. Für die Kinder Gottes folgt auf das Sterben zwar noch nicht sofort die Auferstehung, aber auch kein bewußtloser Zwischenzustand, sondern die sofortige Vereinigung mit dem, der uns mit Seinem Blut erkauft hat und der uns so sehr liebt, daß Er Sein Leben geopfert hat, weil Er die Ewigkeit nicht ohne uns verbringen will.

---

Copyright (c) 2004 Detlev Fleischhammel  
Alle Rechte vorbehalten

---